№ 105. Dienstag, den 5. Mai 1896.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.**
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

## Vom Reichstage.

82. Sitzung vom 2. Mai.

Am Bundesratstische: Graf Posadowsky, von Bötticher.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Meyer-Danzig wegen Konvertierung der 4 und $3^1/_2$ prozentigen Reichsanleihen.

Abg. Meyer-Danzig (Fp.) weist, nachdem der Schatzsekretär sich zu sofortiger Beantwortung der Interpellation bereit erklärt hatte, auf eine frühere Rede des Herrn Schatzsekretärs hin, in welcher als Voraussetzung für die Konvertirung die vorgängige Stabilität des jetzt marktüblichen niedrigen Zinsfußes bezeichnet worden sei. Redner sucht sodann nachzuweisen, daß diese Stabilität gegenwärtig als vorhanden anzusehen sei.

Schatzsekretär Graf Posadowski bedauert, eine so klare und bestimmte Antwort auf die gestellte Frage nicht geben zu können. Der Reichskanzler werde auf keinen Fall mit der Konvertirung vorgehen ohne gleichzeitiges gleichartiges Vorgehen der Einzelstaaten. Und er, Redner, gebe die Erklärung ab: Er werde keinesfalls noch im Laufe dieser Session eine Konvertirungsvorlage vorlegen.

Abg. Graf Stolberg (kons.) erklärt für einen Teil seiner Freunde, für sie stehe im Vordergrunde die Not der Landwirtschaft. So lange die Regierung den „großen Mitteln" widerstrebe, so lange sei es notwendig, die landwirtschaftlichen Produkte zu verbilligen, und zu diesem Zwecke sei die Konvertirung der Reichsanleihen nötig.

Abg. Friedberg (natlib.) hebt hervor, man müsse zunächst abwarten, ob der niedrige Zinsfuß bereits als stabil zu betrachten sei. Ein Zinsfuß von 4 pCt. habe keine wirtschaftliche Berechnung mehr, der Zinsfuß dürfte heute zwischen 3 und $3^1/_2$ pCt. schwanken, von einer Stabilirung unter $3^1/_2$ pCt. könne aber noch keine Rede sein.

Abg Bebel (szd.) hält die Konvertirung nach dem Stand der kapitalistischen Wirtschaftsordnung für notwendig.

Die Abg. Barth (frs. Vgg.) und Gamp (Rsp.) sprechen sich ebenfalls für die Herabsetzung des Zinsfußes aus.

Staatssekretär Graf Posadowski weist die Aeußerung des Abg. Bebel, es habe auf die Haltung der Regierung der Umstand eingewirkt, daß deutsche Fürsten Kapitalien in 4prozentiger Reichsanleihe angelegt hätten, mit aller Entschiedenheit zurück; es sei auch nicht im Entferntesten eine solche Einwirkung von irgend welcher Seite auf irgend eine Instanz versucht worden.

Nach einigen Bemerkungen des Interpellanten wird die Besprechung der Interpellation geschlossen.

Nächste Sitzung Montag: Interpellation Auer, betr. die Verhaftung des Abg. Bueb; Abgabentarif für den Kaiser-Wilhelm-Kanal; zweite Lesung des Margarinegesetzes.

## Vom Landtage.

### Herrenhaus.

12. Sitzung vom 2. Mai.

Am Ministertische: Dr. Miquel, Dr. Bosse und Kommissarien.

Zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Gehälter der Volksschullehrer.

Oberbürgermeister Schneider-Magdeburg bittet um möglichst einstimmige Ablehnung der Vorlage.

Minister Dr. Bosse: Es ist wohl ohne Beispiel in der parlamentarischen Geschichte, daß ein fleißig durchgearbeitetes Gesetz in dieser Weise beseitigt wird. Es handelt sich dabei doch auch um die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses und um die Lehrerschaft, deren Hoffnungen durch Ihre Beschlüsse vernichtet werden.

Nach Schluß der Generaldiskussion folgt die Beratung des § 1 der Vorlage in Verbindung mit einem Abänderungsantrag des Grafen Zieten-Schwerin. Der Antragsteller legt dar, er wünsche, daß sein Antrag einer Kommission überwiesen werden möge, damit auf diesem Umwege doch eine Kommissionsberatung des Gesetzes ermöglicht werde.

Nach kurzer Debatte wird die Kommissionsberatung abgelehnt, ebenso § 1 der Vorlage und sodann der Rest der Vorlage im Ganzen.

Das Haus erledigt hierauf eine Petition wegen Aenderung der Prüfungsvorschriften für Gerichtsschreiber durch Uebergang zur Tagesordnung.

Nächste Sitzung unbestimmt, voraussichtlich nicht vor dem 18. Mai.

## Deutsches Reich.

Berlin, 4. Mai.

— Der Kaiser wohnte am Sonnabend Vormittag der Besichtigung des ersten Garderegiments z. F. auf dem Bornstedter Felde bei und frühstückte [illegible] des Offizierkorps des genannten Regiments. An dem Frühstück nahm auch der Fürst von Bulgarien teil, welcher der Besichtigung des Regiments auf dem Bornstedter Felde beigewohnt hatte. Nachmittags um 3 Uhr 45 Minuten traf das Kaiserpaar in Berlin auf dem Potsdamer Bahnhof aus Anlaß der 200jährigen Jubelfeier der königlichen Akademie der Künste ein.

— Der Fürst von Bulgarien frühstückte am Freitag beim Prinzen Aribert von Anhalt. Nachmittags begab er sich zum Diner nach Potsdam. Am Sonnabend Abend wohnte der Fürst einem ihm zu Ehren in der Türkischen Botschaft veranstalteten Diner bei.

— Der Kaiser hat dem Fürsten von Bulgarien den Schwarzen Adlerorden, dem Ministerpräsidenten Stoilow den roten Adlerorden 1. Klasse und dem Kriegsminister Petrow den Kronenorden 1. Klasse verliehen. Außerdem wurden sämtliche Herren vom Gefolge des Fürsten Ferdinand dekorirt.

— Von angeblich unterrichteter Seite wird bestritten, daß General v. Hahnke ein Gegner der Militärstrafprozeßreform ist, nur gegen die Oeffentlichkeit des Verfahrens hegt er Bedenken. Trotzdem habe er maßgebenden Orts dargelegt, daß, falls gewichtige politische Rücksichten für die Einführung beschränkter Oeffentlichkeit sprächen, einer solchen Maßregel im Interesse der deutschen Einigkeit zuzustimmen sein würde.

— Nach Eröffnung der Gewerbeausstellung war der Kommandeur des Garde-Pionierbataillons, Major v. Ammon, ins königl. Schloß zum Vortrag beim Kaiser befohlen.

— Anläßlich des 200jährigen Bestehens der Kgl. Akademie der Künste zu Berlin begannen am Sonnabend die auf sechs Tage berechneten Feierlichkeiten. Nachmittags 4 Uhr fand in der Rotunde des Alten Museums der Festakt statt, an welchem der Kaiser persönlich teilnahm. Etwa 80 Deputationen waren erschienen. Die Schüler und Schülerinnen aller akademischen Lehranstalten hatten in der Säulenhalle des Museums Aufstellung genommen. Die Kuppelhalle war reich ausgeschmückt; gegenüber dem Eingange stand [illegible] hielt an die Festversammlung eine Ansprache, in der er zunächst seinen kaiserlichen Dank aussprach. Es gereiche ihm zur Herzensfreude, heute das 200jährigen Bestehen feiern zu können, und er sei dem Senat dankbar für die Entwickelung der Akademie. In tiefer Dankbarkeit gedenke er auch Friedrich Wilhelms I., des Gründers der Akademie. Er hoffe, daß die vaterländische Kunst sich gedeihlich weiter entwickeln werde, und er vertraue dem hohen Kunstsinne der gegenwärtigen Leiter, daß das heilige Feuer echt künstlerischer Begeisterung genährt und bewahrt werde. „Halten Sie fest an den überlieferten Idealen der Kunst" fuhr der Kaiser mit erhobener Stimme fort, „und meine Gunst wird Ihnen stets erhalten bleiben. Ich hoffe bald beiden Akademieen weitere und bequemere Räumlichkeiten zuweisen zu können." Zum Beschluß seiner Rede führte der Kaiser Folgendes aus: „Und jetzt entledige ich mich noch eines Auftrages meiner Mutter. Sie dankt Ihnen für Ihre Thätigkeit und sendet Ihnen ihre besten und wärmsten Wünsche, und zwar mit besonders bewegtem Herzen, da gerade heute Gott ihr seine Gnade bewiesen hat und ihr eine Enkelin in Athen geschenkt hat, was ich hiermit auch noch im Allgemeinen zur Kenntnis bringe."

— Die Zentrumsfraktion des Reichtagstages und des Abgeordnetenhauses feiert das fünfundzwanzigjährige Bestehen des Zentrums am 7. Mai durch ein gemeinsames Mahl im „Kaiserhof".

— Das Herrenhaus hat das Lehrerbesoldungsgesetz auch in zweiter Lesung abgelehnt.

— Dem Abgeordnetenhauses dürfte, den „B. P. N." zufolge, in nächster Zeit seitens des Justizministeriums eine Zusammenstellung der Vorschriften über die Ernennung der höheren Justizbeamten, wie sie in anderen Bundesstaten und im Auslande gelten, zugehen. Wahrscheinlich werden sich auch über die Erfahrungen, die mit diesen Vorschriften gemacht sind, Mitteilungen in der Auslassung des Justizministeriums vorfinden.

— Der „Post" wird [illegible] Seite [illegible] Thunlichkeit der Streichung des Börsenregisters aus dem Börsenreformgesetz zu untersuchen und eventuell gutzuheißen. Doch soll das Zentrum sein Eintreten für die Kommissionsfassung — einschließlich des Terminhandelsverbots — schon bei der zweiten Lesung davon abhängig gemacht haben, daß keine wesentlichen Abänderungen mehr vorgenommen würden. Ob sich deshalb noch bei der dritten Lesung eine Mehrheit des Reichstages zu einer prinzipiellen Aenderung des Gesetzes bereit finden würde, ist zweifelhaft.

— Im Bundesrat, so schreibt auch die „Post", besteht kaum ein Zweifel darüber, daß Preußen und Bayern für das Verbot des

## Feuilleton.

# Das Grafenhaus.

Kriminal-Roman von Ludwig Habicht.

23.) (Fortsetzung.)

„Der Elende hat seine Mutter ermordet; darüber ist kein Zweifel," erklärte Dienegott mit voller Ueberzeugung. „Er hat stets Belial gedient. Ich habe es meiner seligen Schwägerin lange vorher prophezeit, daß ihr thörichter Leichtsinn ein schlimmes Ende nehmen werde. Die Jordans haben nichts weiter verstanden, als ihren Kindern schnöden Mammon zusammenzuscharren. Jetzt züchtigt sie dafür der Himmel."

„Fritz ist unschuldig, Vater!" Eines solchen Verbrechens ist er nimmermehr fähig!" rief Marie mit großer Lebhaftigkeit aus.

Meister Senftleben ließ sehr befremdet seine kleinen Augen auf der erregten Tochter ruhen. „Habe nicht Gemeinschaft mit Sündern und Verbrechern; denn das Himmelreich ist nur für die Gerechten, nicht für die Gottlosen."

„Er ist unschuldig! so wahr Gott lebt!" wiederholte sie, und ihre blauen Augen strahlten seltsam, während sie die Hand wie zum Schwur feierlich emporhob.

„Freyle nicht!" sagte Dienegott sehr ernst. „Ueberlasse diesen elenden Menschen der weltlichen und ewigen Verdammnis!" und nach dieser väterlichen Ermahnung brach er die für ihn unliebsame Unterhaltung ab. Er hatte wohl schon früher bemerkt, daß sich sein jüngstes Töchterchen für ihren jungen Vetter etwas stark interessiere, daß sie verlegen errötete und weit heiterer und lebhafter wurde. wenn Fritz einmal in ihrem Hause erschien, was in der letzten Zeit allerdings selten genug vorkam.

Früher hatte derselbe in dem Senftleben'schen Hause viel verkehrt, und daß der junge Mensch nicht von dem frommen Elternpaar hingezogen wurde, darüber war sich dasselbe wohl klar geworden. Dienegott sowohl wie seine Frau hätten es gar nicht ungern gesehen, wenn Fritz sich für ihr jüngstes Töchterchen entschieden und diese dadurch auch zu einer reichen Frau gemacht hätte.

Marie konnte als eine Schönheit gelten, freilich eine Schönheit, die nicht augenblicklich besticht und blendet; aber ihre Erscheinung gewann immer mehr bei längerer Bekanntschaft. Ihre zierliche, schlanke Gestalt würde in anderer Toilette noch vorteilhafter hervorgetreten sein; aber die strenge Mutter duldete nicht, daß ihr Töchterchen der Mode huldigte, und so hatte die Tracht Mariens stets etwas Veraltetes; dennoch war selbst diese Kleidung nicht im Stande, sie zu entstellen; denn das regelmäßige Gesicht mit dem feinen zarten Teint ließ sich nicht verbergen. Und dann die blauen, lieblichen Kinderaugen! Sie durften freilich bei den frommen Eltern nicht immer heiter blicken; aber wenn es geschah, dann stahl sich ein Stück Himmel in die lichten, freundlichen Sterne.

Ehe es Marie selbst geahnt, hatte sich eine tiefe innige Liebe für den jungen Vetter in ihr Herz geschlichen, der nur so lange kam, als er noch nicht wußte, ob es ihm gelingen werde, das Herz seiner hübschen Verwandten zu erobern; und als sie in kindlicher Arglosigkeit verraten, wie es in ihrem Innern aussah, schien sein Interesse für Marie erloschen.

Der Groll Meister Senftlebens gegen den leichtsinnigen jungen Mann war deshalb gerechtfertigt.

Marie mochte und konnte nicht an die Schuld des Geliebten glauben, wie sehr auch ihre Umgebung sich bemühte, sie davon zu überzeugen. In ihrem jungen Kopfe nistete sich der Gedanke fest, für seine Befreiung zu sorgen, so weit nur ihre Kräfte reichten. Und sie entwickelte plötzlich eine Thatkraft und Umsicht, die mit ihren 17 Jahren und ihrem bisher stillen, in sich gekehrten Wesen in seltsamem Widerspruch standen.

Es gelang ihr leicht, das Vertrauen der im Grafenhause noch vorhandenen Dienerschaft zu erwerben, und auf diese Weise die genauesten Einzelheiten über das düstere Ereignis zu erfahren, so weit es überhaupt den Leuten der Frau Jordan bekannt war. Auch mit Sophie kam sie dadurch in nähere Berührung, und das arme, jetzt völlig verlassene Geschöpf schloß sich bald innig an die neue Freundin an.

Es war freilich nichts Tröstliches, was sie von der Dienerschaft erfuhr. Außer dem Kutscher waren Alle davon überzeugt, daß der junge Herr der Mörder sein müsse; denn wer anders sollte das Verbrechen verübt haben, nachdem sich die Unschuld Grohmanns so überzeugend herausgestellt, daß die Gerichte ihn frei gelassen hatten? Nur von einem dieser Beiden konnte der Mord begangen worden sein, das war wenigstens die Meinung der Leute. Marie vermochte sie nicht zu teilen. War es nicht dennoch möglich, daß ein anderer sich des Verbrechens schuldig gemacht hatte?

Eines Tages hatte Marie wieder das Jordan'sche Haus besucht und natürlich drehte sich das Gespräch allein um die traurige Angelegenheit. Sophie zeigte für ihre neue Freundin die größte Anhänglichkeit und war stets glücklich, wenn sich dieselbe bei ihr einfand. Das geistesschwache Mädchen vermochte freilich Marien keine anregende Unterhaltung zu bieten; aber diese fühlte sich schon durch die innige Liebe, die Sophie für Fritz empfand, zu ihr hingezogen, und es berührte sie äußerst wohlthuend, daß die Schwester so unerschütterlich an die Unschuld ihres Bruders glaubte.

Von ihrem Vater wußte Marie, wie sich die unglückliche Kleine völlig opfern gewollt, und für sie war Sophie nicht mehr das bedauernswürdige, halb blödsinnige Geschöpf; sie bewunderte die Seelengröße des sonst so schwachen Mädchens.

Als die beiden Freundinnen lange genug mit einander geplaudert hatten, und sich Marie entfernen wollte, bat Sophie in ihrer kindlichen Weise: „Nein, bleib' noch ein Bischen. Ich schenke Dir auch etwas!" und sie kramte sogleich ein kleines, elegantes Kästchen heraus und wollte es der Freundin einhändigen. „Siehst Du, das ist hübsch; das schenk' ich Dir," sagte sie mit ihrem kindlichen Lächeln. „Ich hab's auch bekommen."

Plötzlich besann sie sich. „Nein, das Bouquet darin, das möcht' ich mir doch behalten. Nicht wahr, das läßt Du mir? Es ist ja schon ganz vertrocknet, und Du kannst es nicht gebrauchen."

„Es ist wohl ein teures Andenken?" fragte Marie, die über das arme, liebe Geschöpf nicht zu spotten vermochte,

Sophie errötete und flüsterte geheimnisvoll: „Dir kann ich's schon sagen, Du bist ja meine einzige Freundin. Ja, ich hab's geschenkt bekommen. Es war ein so lieber Mensch; aber er ist schon sehr lange fort. Mama mochte ihn nicht behalten, und er war doch so gut und immer freundlich zu mir."

„War es Dein Musiklehrer?" fragte Marie.

Terminhandels, dagegen Baden und die drei Hansestädte gegen das Verbot stimmen werden. Preußen und Bayern verfügen schon über 24 Stimmen; die Mehrheit erfordert 30 Stimmen. Die „Post“ meint, daß nach Beschränkung des Terminhandels es nicht ausgeschlossen sei, das Börsenregister für den Terminhandel fallen zu lassen.

— Wie die „Deutsche Tagesztg.“ mitteilt, dürfte der Schluß des Landtages doch noch vor Pfingsten erfolgen. Im Abgeordnetenhaus würden nur noch der Gesetzentwurf betreffend das Anerberecht und der Gesetzentwurf wegen Regelung der Richtergehälter Schwierigkeiten bereiten. Bezüglich der letzteren Vorlage hofft man immer noch auf eine Verständigung.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht in seiner jüngsten Ausgabe eine durch eine beigefügte Skizze erläuterte Darstellung der am 11. April d. J. in der Jade ausgeführten Manöver der Torpedoboote S 46 und S 48, deren Zusammenstoß den Untergang des letztgenannten Torpedoboots zur Folge hatte.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Die feierliche Eröffnung der Millenniums-Ausstellung in Budepest fand am Freitag Vormittag 11 Uhr im Beisein des Königs, der Königin und der zur Zeit in Budapest anwesenden höchsten Herschaften statt. Der Handels-Minister Daniel, als Präsident der Landes-Ausstellungs-Kommission, hielt eine Ansprache an den König, welche dieser erwiderte. Am Sonnabend fand eine Fest-Vorstellung in der königl. Hofoper statt.

### Frankreich.

Ein von den radikalen Deputierten gewähltes leitendes Komitee hat ein Manifest ausgearbeitet, in welchem gegen die Regierung protestirt wird, die das allgemeine Stimmrecht dem beschränkten Stimmrecht unterzuordnen versuche; das Manifest besagt weiter, nunmehr sei der Kampf zwischen der Partei des Widerstandes und der Partei des Fortschrittes und der Reformen eröffnet; die Mitglieder des Parlaments, welche die Sache des Volkes treu geblieben seien, hätten die Nothwendigkeit eingesehen, sich zu vereinigen, um gegen die verbündeten Reaktionsbestrebungen zu kämpfen, und sie würden bis zum Aeußersten das allgemeine Stimmrecht verteidigen. — Das Manifest wird zugleich mit der Kammerrede Bourgeois' in ganz Frankreich verteilt werden. Die Gruppe Bourgeois in der Kammer wird, da ihr Programm mit allen Mitteln eine Neu-Boulangisten belegt. Trotz des Manifestes scheint das Kabinett Meline durchaus nicht gefährdet zu sein. Die Gemäßigten und die Konservativen sind fest entschlossen, das Kabinett unter Aufbietung aller Kräfte und Mittel zu unterstützen.

### Asien.

Ueber die Ermordung des Schah von Persien werden aus Teheran noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Schah hatte in Begleitung des Großveziers und mehrerer Personen seines Gefolges den äußeren Hof des Wallfahrtsortes, wo er einem Araber ein Almosen gereicht und an einen Wasserträger einige wohlwollende Worte gerichtet hatte, durchschritten und auch die erste der beiden Ketten, mit denen der innere Hof abgeschlossen ist, passirt, als der Mörder sich ihm näherte und aus einer Entfernung von einigen Fuß einen Revolverschuß auf ihn abgab. Der Schah sank in die Knie, erhob sich wieder, machte einige Schritte und fiel wiederum hin. Der Mörder wurde verhaftet. Der Schah wurde bewußtlos in seinen Wagen getragen und nach dem Palaste in Teheran gebracht, wo die Aerzte den inzwischen eingetretenen Tod feststellten. Nach dem ärztlichen Leichenbefund ist der Tod dem Umstande zuzuschreiben, daß die Kugel in die Herzbeutelgegend zwischen der sechsten und siebenten Rippe eingedrungen war.

Zum Nachfolger des Schah wurde der Valiahd Musaffer ed-din Mirza proklamirt. Derselbe ist seit 1858 von Rußland und England als Thronfolger anerkannt worden. Bis zur Ankunft des Schah Musaffer führt der Großvezier die Regierung. Der Thronfolger Musaffer ed-din Mirza befindet sich gegenwärtig in Taebris. Er ist der älteste Sohn des Schah und der europäischen Zivilisation sehr geneigt. Ob Unruhen bei der Thronfolge zu erwarten sind, läßt sich jetzt noch nicht voraussehen.

### Afrika.

Nach den letzten Meldungen aus Massauah haben sich die Streitkräfte des Ras Mangascha und des Ras Alula südlich von Adigrat konzentrirt. Osman Digma ist von Tokar nach seiner Heimat Adarama am Atbara zurückgekehrt. Das bisher im Lager von Adi Caje befindlich gewesene italienische Expeditionskorps ist nach Senafe verlegt worden Die anhaltende außerordentliche Trockenheit bereitet den Bewegungen der Truppen große Schwierigkeiten.

Am Freitag hat, wie vom sudanesischen Kriegsschauplatz gemeldet wird, bei Akascheh zwischen drei Eskadronen der egyptischen Kavallerie und dem elften sudanesischen Regiment einerseits und dreihundert Kameelreitern der Derwische andererseits ein Zusammenstoß stattgefunden. Die Derwische wurden zurückgeschlagen und erlitten große Verluste. Der Verlust der Egypter betrug einen Todten.

### Amerika.

Der kubanische Insurgentenführer Gomez dringt nach einer Meldung aus Havanna gegen Villaclara vor; die Aufständischen haben vier Dörfer verbrannt. General Weyler glaubt, daß zwei Jahre zur Unterdrückung des Aufstandes nötig sind.

## Provinzielles.

**Culmsee,** 2. Mai. Die Betriebsränme der hiesigen Zuckerfabrik werden in diesem Jahre bedeutend erweitert und wird auch noch ein großer Dampfkessel aufgestellt, wozu der Kreisausschuß in Thorn seine Genehmigung bereits erteilt hat.

× **Gollub,** 2. Mai. In der letzten General-Versammlung der Schützengilde „Gut Heil“ wurden in den Vorstand gewählt: Besitzer Müller-Skemsk zum Vorsitzenden, Mrongowius zum stellvertretenden Vorsitzenden, Geyer zum Schriftwart, J. Kiewe zum Kassirer, Bürgermeister Meinhardt und Dampf- und Wassermühlenbesitzer Lewin-Liepno zu Beisitzern. Die Schützenwirtschaft hat Herr Restaurateur Andersch für 135 M. vom 1. Mai ab gepachtet. — Der Grenzaufseher Szobrowski von hier ist versetzt. — Aus dem hiesigen Kriegerverein ist der Hotelier Arndt abgeordnet, an der am 18. Juni d. J. stattfindenden Einweihungsfeier des Kyffhäuser-Denkmals teilzunehmen.

r **Schulitz,** 3. Mai. Die freiwillige Feuerwehr hielt heute die ordentliche Generalversamlung ab. Die Jahresrechnungen pro 1. April 1894/95 und 1895/96 wurden festgesetzt und geprüft. Die Einnahme betrug im verflossenen Jahre 137 Mk., die Ausgabe 130 Mk. Aus dem Verwaltungsbericht pro 1895/96 ist zu entnehmen, daß die Wehr aus 43 aktiven und 19 passiven Mitgliedern besteht. Die Wehr war thätig im letzten Jahre bei einem Waldbrand, einem Groß- und einem Kleinfeuer. An Vermögen besitzt die Wehr 1861 Mk. Die Uebungstage wurden auf jeden Montag nach dem Ersten des Monats abends festgesetzt. Das zehnjährige Stiftungsfest soll im Juni recht festlich begangen werden und wurde hierzu ein Komitee bestellt, um das Arrangement zu bestimmen. Die Mitglieder, welche der Wehr seit dem Bestehen angehören, sollen eine Silberbandtresse erhalten, die auf dem linken Rockärmel getragen wird.

**Neumark,** 1. Mai. Durch Feuerglocke, Trompeten- und Nebelhornsignale wurde Nachts um 2 Uhr alarmirt. Ein Warenspeicher des Herrn C. Landshut stand in hellen Flammen. Dem schnellen, thatkräftigen Eingreifen der Freiwilligen- und der Pflichtfeuerwehr ist es zu danken, daß der weiteren Ausbreitung des Feuers bald Einhalt gethan wurde. Nur das benachbarte Küchengeschirrlager des Herrn Noafeldt wurde zum Teil zerstört. Der Speicher brannte mit seinem ganzen Inhalt nieder.

**Graudenz,** 2. Mai. Heute Nachmittag fand die Einführung des neuen Ersten Bürgermeisters Herrn Kühnast, des bisherigen Stadtsyndikus von Glogau, in einer außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten, an der auch die Mitglieder des Magistrats und eine Anzahl städtischer Beamter teilnahmen, durch Herrn Regierungspräsidenten v. Horn statt. Nach Beendigung der Feierlichkeit, in welcher Herr Bürgermeister Polski, Herr Stadtverordneten-Vorsteher Rechtsanwalt Obuch Ansprachen an Herrn Kühnast richteten, welche derselbe erwiderte, wurde im „Adler“ das Festmahl abgehalten, an welchem der Herr Regierungspräsident, die städtischen und sonstige Behörden und viele Bürger teilnahmen. Das Hoch auf den Kaiser brachte der Divisionskommandeur Herr Generalleutnant von Amann aus.

**Dirschau,** 2. Mai. Zum Morde in den Lunauer Wiesen wurde gestern aus Pr. Stargard die hiesige Polizei benachrichtigt, daß im Walde von Neumühl ein Mann aufgeriffen worden sei, auf den das Signalement des mutmaßlichen Mörders passe. Abends 7,38 Uhr kam dieses Individuum unter starker Bedeckung auf dem hiesigen Bahnhofe an und wurde in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Die Untersuchung wird hoffentlich ergeben, ob der Schuldige ergriffen ist. Die Frau Besitzer Dähnke soll jetzt vollständig bei Besinnung sein. Das Dienstmädchen ist noch nicht gestorben, wie irrtümlich gemeldet wurde.

**Danzig.** 2. Mai. In den Räumen des „Freundschaftlichen Gartens“ wurde heute Nachmittag die „Allgemeine Danziger Ausstellung“ mit einer Festlichkeit, zu der viele Einladungen ergangen sind, eröfinet. Es sind im Ganzen 209 Aussteller, fast durchweg von auswärts, viele aus dem Auslande. Aus Danzig sind nur 19 Aussteller, darunter die Westpreußische Hufbeschlags-Lehrschmiede, aus der Provinz nur je ein Aussteller aus Zoppot, Culm, Elbing und Marienburg, darunter die Höcherlbrauerei, die Besitzerin des Etablissements, mit einem besonderen Bierpavillon. Die [illegible] ein buntes [illegible] von den mannigfachsten Erzeugnissen des gewerblichen und wirtschaftlichen Lebens. Als besondere Halle ist ein Reklamepavillon eingerichtet, in welchem fast sämtliche Provinzial- und eine Anzahl auswärtiger Blätter ausliegen.

**Berent,** 2. Mai. Da die Räumlichkeit des jetzigen Posthauses für das Verkehrsbedürfnis nicht mehr ausreichen, so läßt Herr Posthalter Hahn auf seinem am Wege nach dem Bahnhof, gegenüber dem Amtsgericht, belegenen Grundstücke ein neues Mietspostgebäude erbauen. Die Fundamente zu demselben sind bereits gelegt und soll das Haus bis zum Herbst künftigen Jahres fertig sein.

**Stolp,** 1. Mai. Die Stadtverordneten beschäftigen sich gegenwärtig ernstlich mit der Frage der Zwangs-Pensionirung des Ersten Bürgermeisters Matthes. Seine letzten Schreiben, in denen er ohne Begründung die Niederlegung des Vorsitzes für die geplante Gewerbe-Ausstellung erklärt und ankündigt, daß er sich an den Veranstaltungen der Schützengilde nicht mehr beteiligen wird, haben allgemeines Aufsehen erregt und geben zu manchen Bedenken Anlaß.

**Stralsund,** 1. Mai. Bei den Ausschachtungsarbeiten für die neue Sielanlage wurden alte Kanonenkugeln, Knochen und Teile von alten Waffen gefunden, die noch aus den Zeiten der Belagerungen Stralsunds stammen. Einige von diesen Ueberresten rühren wahrscheinlich noch von der Belagerung durch Wallenstein her.

## Lokales.

Thorn, 4. Mai.

— [Der Kultusminister] hat nach Benehmen mit dem Finanzminister entschieden, daß die Mitglieder der Elementarlehrer-Witwen- und Waisenkassen der einzelnen Regierungsbezirke zu den unter die Vorschrift des § 23, Absatz 1, des Reliktengesetzes vom 20. Mai 1882 fallenden Beamten und Lehrern gehören und demnach berechtigt sind, aus der Allgemeinen Witwen-Verpflegungsanstalt auszuscheiden.

— [Einfuhr von lebenden Pflanzen, Früchten und Gemüsen nach Rußland.] Laut Mitteilung des Landwirtschaftsministers an die zuständigen Behörden, die Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Hauptvereine hat, wie die ministerielle „Berl. Korr.“ mitteilt, die kaiserlich russische Regierung über die Einfuhr von lebenden Pflanzen, Früchten und Gemüsen nach Rußland neuerdings Bestimmungen erlassen. Danach ist die Einfuhr von lebenden Pflanzen, mit Ausnahme von Rebstöcken, für deren Einfuhr besondere Regeln erlassen werden sollen, aus Deutschland gestattet. Als lebende Pflanzen sind sowohl ganze Pflanzen, als auch Teile derselben mit Wurzeln, wie auch Stecklinge zu erachten; Zweige mit Laub, Blätter und Blüten, sowie Zwiebeln und Knollen gelten als lebende Pflanzen nicht. Die Sendungen müssen mit Begleitbescheinigungen von örtlichen Behörden beziehungsweise Reblausinstitutionen darüber versehen sein, daß: a) in denselben keine Rebstöcke enthalten sind, b) die Absender weder im Freien noch in Treibhäusern bei sich Rebstöcke halten, c) im Umkreise von mindestens einem Kilometer vom Domizil des Absenders keine Reblausinfektionen zu verzeichnen sind; d) auf dem Grundstück, von welchem die versandten Pflanzen herrühren, keine Niederlage von Reben befindlich ist. Die Einfuhr von ausländischen Weintrauben in Form von Beeren oder Trauben und von Weintrestern ist gestattet. Die aus dem Ausland eingeführten Weintraubenbeeren dürfen nicht in Rebenblättern verpackt sein; ingleichen dürfen Rebenblätter weder als Verpackungsmittel für Obst, noch in irgend welcher anderen Form eingeführt werden. Die Einfuhr von Obst und Gemüse aller Arten unterliegt keinen Einschränkungen; nur ist dieselbe über die Südwestgrenze des Reiches (südlich vom Zollamt Radziwillow bis zum Schwarzen Meer hinunter) nicht gestattet.

— [Zur russischen Flößereiverordnung.] Der Kreiswegebaumeister zu Warschau ist vom kaiserlich-russischen Kommunikationsminister ermächtigt, die Anwendung der neuen Flößereiordnung für die Weichsel, soweit sie den Interessenten Anlaß zu Klagen gegeben hat, für einige Zeit auszusetzen. Zugleich hat das genannte Ministerium die Kreisbaudirektion zu Warschau um Berufung einer Spezialkommission ersucht, welche unter Zuziehung von Interessenten die Flößereiordnung einer Prüfung unterziehen soll. Die Einberufung der Kommission steht bevor.

— [Ein Unfall beim Umsteigen auf einer Eisenbahnstation] von einem Zuge in einen anderen ist, nach einem Urteil des Reichsgerichts, III. Zivilsenats, vom 17. Dezember 1895, regelmäßig als ein beim Eisenbahnbetrieb geschehener Unfall zu erachten und fällt unter die durch § 1 des Reichshaftpflichtgesetzes begründete erhöhte Haftpflicht des Eisenbahn-Betriebsunternehmers.

— [Die Installation von Gasglühlichtbrennern] ist nach einer soeben ergangenen Entscheidung des Reichsversicherungsamts keine Bauarbeit im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes, da das Anbringen der Brenner an den Gasarmen nicht zur Bauausführung und Baueinrichtung, sondern überwiegend zum Bereich der inneren Ausstattung der Wohn- und Geschäftsräume gehört, auch die Arbeiter mit den Gefahren der eigentlichen Bauarbeiten nicht in Berührung bringt. Betriebe, in denen fabrikmäßig Gasglühlichtbrenner hergestellt werden, unterliegen selbstverständlich der Unfallversicherungspflicht.

— [Ueberfahren von Fuhrwerken durch Eisenbahnzüge.] Der Eisenbahnminister hat festgestellt, daß die Zahl der durch Ueberfahren von Fuhrwerken durch Eisenbahnzüge herbeigeführten Unfälle noch immer eine recht erhebliche ist. Denn Lokomotiv- und Wärterpersonal ist deshalb die größte Vorsicht und Aufmerksamkeit bei Ausführung ihres Dienstes erneut zur Pflicht gemacht worden.

— [Welche Sorgfalt die Flaschenbierhändler beobachten müssen,]

---

„Nein, unser erster Bedienter,“ antwortete Sophie mit einer kindlichen Unbefangenheit, die bei ihr stets an Geistesschwäche streifte.

„Ich hab' recht geweint, als er fort mußte; denn ich hatte Paul so lieb,“ und die Kleine betrachtete mit hervorquellenden Thränen das ganz verdorrte Bouquet.

Marie wußte jetzt doch nicht, was sie darauf erwidern sollte. Gewiß war dieser Mensch ein Schurke gewesen, der das arglose Geschöpf zu umgarnen gesucht, und Frau Jordan hatte noch bei Zeiten diesen bösen Plänen ein Ende gemacht.

„Ach, das Bouquet war sehr schön,“ begann Sophie von Neuem. „Siehst Du, das war eine Rosenknospe,“ und sie hielt der Freundin den verdorrten Strauß hin. „Er hat die Blumen mit seinen eigenen Haaren so künstlich zusammengeflochten.“

Um das gutmütige Geschöpf nicht zu kränken, warf Marie einen Blick auf das Bouquet, und ein Gedanke schoß ihr durch den Kopf, sie wußte selbst nicht, woher er gekommen. Hatte nicht der Vater gesagt, die in der Hand der Ermordeten gefundenen Haare genügten allein, um Fritz der Thatsache zu überführen; denn sie hätten mit seinen eigenen zu große Aehnlichkeit. Die Haarschleife an dem kleinen Strauß hatte dieselbe blonde Farbe. — Wenn der ehemalige Bediente — —!

Das Herz Mariens schlug heftiger bei dem Gedanken. Und war es so unmöglich? Der Mensch mußte ebenfalls mit der Oertlichkeit sehr vertraut sein und konnte sie am leichtesten benutzt haben. In atemloser Spannung fragte sie deshalb: „Und hast Du seitdem Paul nicht wieder gesehen?“

„Doch,“ antwortete Sophie geheimnisvoll und mit triumphierendem Lächeln, „er ist mehrmals gekommen; aber das durfte die Mutter gar nicht wissen. Sie wär' zu böse geworden.“

„Wie war es ihm denn möglich?“

„Ach, der Paul ist so klug. Er that so, als ob er nur seine Kollegen besuchen wollte, und da merkte niemand etwas, wenn er sich heimlich fortstahl.“

„Besuchte er Dich dann?“

„Freilich,“ sagte die Kleine lachend, „und da wollte er immer einen Kuß von mir haben: aber ich hab' ihm keinen gegeben, so gut ich ihm auch war.“

In Marie wurde immer mehr die dunkle Ahnung zur Gewißheit, daß dieser Mensch ein Schurke sein müsse und nur dem armen unglücklichen Mädchen Gefühle vorgeheuchelt, die er nimmermehr hegen konnte, und hinter denen er sicher seine schlechten Absichten zu verbergen gesucht.

„Ja, die Mutter sagte immer, ich sei so dumm und häßlich. Sie mochte mich gar nicht gern ansehen und war mir ganz gram; aber Paul sagte, ich sei hübsch und gefalle ihm, und er wolle mich gleich heiraten, aber das ging doch nicht; das hätte ja die Mutter niemals zugegeben.“

„Ist er wiedergekommen, seitdem Deine Mutter tot?“

Erst jetzt schien es Sophie einzufallen, daß sie nunmehr volle Freiheit habe, ihn wiederzusehen. „Nein, er ist seitdem nicht mehr hier gewesen. Müßte ich ihm das nicht übelnehmen?“

„Vielleicht hat er unsere Stadt verlassen müssen?“ fragte Marie weiter.

„Nein, nein, er ist noch hier. Zuletzt hat er bei einem Grafen gedient; aber von dort ist er schon wieder fort. Der Herr war so häßlich, und nun befindet sich Paul ohne Stelle. Ich hab' schon immer Fritz gebeten, er sollte Paul wieder annehmen; aber der sagte, das könne er ohne Wilhelm nicht, und diesen Bruder, der stets so grob ist, mag ich gar nicht fragen.“

„Wann hast Du denn Paul zum letzten Mal gesehen?“

„Ja, wart' einmal,“ antwortete Sophie und blickte lange nachdenkend vor sich hin. „Es werden gewiß ein paar Wochen her sein, aber die Mutter war noch am Leben; das weiß ich ganz genau, denn ich hatte solche Angst, es könne ihn Jemand sehen.“

„Um welche Stunde kam er denn?“

„O, es war schon Abend, und er durfte gar nicht lange bleiben, ihm fehlte die Zeit. Ich freute mich, daß Fritz nicht zu Hause war, denn der hätte Paul am ehesten hören können.“

„Hast Du ihm auf den Flur hinaus das Geleit gegeben, als er fortging?“ fragte Marie hartnäckig weiter, ganz von der Vorstellung beseelt, daß sie damit dem wahren Mörder auf die Spur kommen müsse.

„Wo denkst Du hin!“ rief Sophie äußerst lebhaft und förmlich entrüstet. „Ich weiß schon, was sich schickt, und auf Anstand muß man halten! Nicht wahr, Mariechen?“ Die Kleine blickte mit ihren wasserblauen Augen fragend zu der Freundin auf.

Diese vermochte nicht gleich zu antworten. Ihr Herz war zum Zerspringen voll. Wenn ihre Ahnung sie nicht betrog, und sie hier den wahren Schuldigen entdeckt hatte! Paul war mit der Oertlichkeit völlig vertraut; er hatte sich hier noch immer einzuschleichen gewußt und somit die That leicht verüben können, ohne daß der mindeste Verdacht auf ihn fiel. Er war in der letzten Zeit ohne Stelle, sicher ein verworfenes, wenigstens ein sehr verschlagenes Subjekt, das bewies die Liebelei, die er mit dem geistesarmen, arglosen Mädchen eingefädelt. In dem Menschen ohne jedes Existenzmittel konnte am ehesten der Gedanke eines Raubmordes aufsteigen.

(Fortsetzung folgt.)

wenn sie sich einer Bestrafung auf Grund des Warenschutzgesetzes nicht aussetzen wollen, zeigt folgender Straffall. Vom Landgericht Düsseldorf wurde der Flaschenbierhändler W. zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Eine Brauereifirma B. hatte sich als Warenzeichen ein Stadtwappen mit einem darüberstehenden Bierfasse schützen und dieses Zeichen in die Flaschen einbrennen lassen. Der Angeklagte hat nun solche Flaschen, die leer waren, an sich gebracht (wahrscheinlich wurden sie manchmal aus Versehen an Stelle anderer übergeben), mit Bier der Firma K. angefüllt und in Verkehr gebracht, nachdem er die Flaschen dort, wo sie die Firma B. und deren Warenzeichen trugen, mit einer großen Etikette „Exportbier" überklebt hatte. Das Landgericht hat hierin den strafbaren Thatbestand erblickt und den angebotenen Beweis, daß jene Flaschen nur aus Versehen benutzt worden seien und eine Absicht der Fälschung nicht obgewaltet habe, abgelehnt. In der gegen das Urteil eingelegten Revision berief sich der Angeklagte abermals darauf, daß ihm der rechtswidrige Vorsatz gefehlt habe, da gerade durch das Aufkleben der anderen Etikette das ursprüngliche Warenzeichen beseitigt werden sollte. Das Reichsgericht verwarf jedoch die Revision, da die unbefugte Benutzung des Warenzeichens nicht durch Aufkleben einer anderen Etikette ausgeschlossen werde.

— [Die sechste Hauptversammlung des Landesvereins preußischer für höhere Lehranstalten geprüfter Zeichenlehrer] findet in diesem Jahre in Berlin am 25. bis 27. Mai in Berlin in der Aula des Dorotheenstädtischen Realgymnasiums statt. Auf der Tagesordnung stehen sieben Vorträge. Da außerdem in Berlin zur Pfingstzeit die Berliner Gewerbeausstellung und die internationale Kunstausstellung zur Feier des 200jährigen Bestehens der Akademie der Künste eröffnet sind, die gerade für Zeichenlehrer große Bedeutung haben, so dürfe sich die Teilnahme an der Versammlung allen Zeichenlehrern sehr empfehlen.

— [Das Konzert der russischen Vokal-Kapelle] des Maëstro Dimitri Slavianski d'Agreneff, welches gestern im großen Saale des Artushofes gegeben wurde, war so gut besucht, daß sämtliche Plätze im Konzertraum besetzt waren. Die aus 15 Herren, 7 Damen und 25 Knaben bestehende Truppe erschien in Nationalkostümen aus dem 16. und 17. Jahrhundert, deren malerische Pracht allgemeine Bewunderung erregte und vorzüglich mit der dekorativen Ausstattung des Saales harmonirte. Die Leitung der Kapelle führte neben Herrn d'Agreneff dessen Gattin und zwar mit großem Geschick aus. Sämtliche zum Vortrag gebrachten russischen Gesänge, denen ein elegischer Grundton eigen ist und eine Einförmigkeit anhaftet, wie wir sie bei den liturgischen Gesängen der katholischen Kirche finden, wurden mit Beifallsrufen belohnt, und einige Nummern mußten da capo gegeben werden. Die stärkste Seite des Chors zeigte sich in der Hervorbringung dynamischer Klangwirkungen; besonders schön klang das Piano, das sich in feinster Abtönung allmählich in einen dem Hauche vergleichbaren Laut verlor. Aufsehen erregte unter den Männerstimmen ein grundgewaltiger Baß, an dem der Chor eine gute Stütze hatte. Bekanntlich gehört die russische Sprache neben der italienischen zu den sangbarsten. Davon konnte sich gestern die Zuhörerschaft besonders bei den meisterhaft gesungenen Soli des Fräulein Margarethe Slaviansky d'Agreneff und des Herrn Britow überzeugen. Fräulein d'Agreneff sang in dem Schlußchor „Ein schönes mutwilliges Mädchen" die Solopartie mit einem künstlerisch geschulten und sympathischen Sopran, wobei hin und wieder ihr Gesicht ein gewinnendes reizendes Lächeln zeigte. Herr Britow sang in dem Chor „Das Lied der Vorfahren" das Solo mit weicher Baritonstimme und zeichnete sich dabei auch durch temperamentvollen Vortrag aus. Schließlich sei u. a. noch hervorgehoben, daß die tüchtige Dirigentin Frau d'Agreneff auch eine beachtenswerte Komponistin ist, wie der Gesangs-Walzer „Erinnerung an Amerika" bewies. Nach Erledigung des Programms wurde die russische Nationalhymne und das Lied „Es braust ein Ruf wie Donnerhall" (in deutscher Sprache) vorgetragen.

— [Schützenhaus-Theater.] Das neu engagierte Spezialitäten-Ensemble trat gestern zum ersten Male und zwar vor ausverkauftem Hause auf. Die Leistungen der einzelnen Kräfte werden wir in nächster Nummer besprechen.

— [Die Personendampfer,] welche alljährlich zwischen Warschau und Thorn kursieren mit Umsteigen in Wloslawek, nehmen in diesem Jahre am 15. dieses Monats ihre Fahrten auf.

— [Gesperrt] wird wegen umfangreicher Reparatur die Straße vom Leibitscherthor bis zur Spritfabrik vom 7. d. Mts. auf etwa 2 Wochen und von der Spritfabrik bis zum „Grünen Jäger" vom 21. d. Mts. auf etwa 1 Woche für Fuhrwerke und Reiter.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 9 Grad R. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— [Gefunden] 1 Pince-nez mit gelbmetallener Einfassung am Altstäd. Markt, 1 Visitenkartentasche im Ziegelei-Wäldchen, 1 schwarzledernes Portemonnaie mit Inhalt im Gymnasium.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,7 Meter. — Angekommen sind die Dampfer „Bromberg" und „Warschau". Ferner traf heute der Eisbrechdampfer „Ferse" hier ein, der die Dampfbagger aus dem Hafen nach Schillno schleppen wird. Gestern traf ein neuer Dampfer für Rußland aus Danzig hier ein, der heute früh nach seinem Bestimmungsort abgegangen ist.

**Mocker,** 3. Mai. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Kriegsveteranen hielt heute im Vereinslokal ihre ordentliche Monatsversammlung ab. Den Kameraden wurde davon Mitteilung gemacht, daß die Ortsgruppe Berlin zum Andenken an den Friedensschluß mit Frankreich ein großes Nationalfest veranstaltet, zu welchem alle im deutschen Reiche wohnenden Veteranen eingeladen sind. Es ist auf eine Beteiligung von mindestens 16 000 alten Kriegern aus allen Teilen Deutschlands sicher zu rechnen. Der Festplan ist folgender: Die Teilnehmer versammeln sich am Montag den 11. Mai cr. gegen 1 Uhr an der Kaserne am Kupfergraben. Um 2 Uhr findet im Beisein des gesamten Offizierkorps der Garnison von Berlin Feldgottesdienst statt. Abmarsch präzise 3 Uhr, eröffnet durch einen historischen Festzug, dem sich unter Begleitung von Musikkapellen die Veteranen, in vier Regimenter eingeteilt, anschließen. Für die Fahrt nach und von Berlin hat Se. Exzellenz Herr Minister Thielen den Veteranen Militärfahrkarten bewilligt, während patriotische Bürger Freiquartiere für die alten Krieger in Aussicht gestellt haben. Die Anmeldungen sind an den Festausschuß-Vorsitzenden, Kamerad W. Erdmann Berlin, Marienburgerstraße 21, oder an das Verbands-Bureau Berlin, Sophienstraße 15, zu richten, woselbst Teilnehmerkarten à 50 Pf. zu haben sind. Sodann nahm der Vorsitzende Veranlassung, den bekannten Artikel in Nr. 28 pro 1896 des Militärwochenblatts an der Hand der Antwort in Nr. 16 und 17 des „Veteran" einer scharfen Kritik zu unterziehen, und schloß mit den Ausführungen des Verbandsorgans, daß sich das „Militär-Wochenblatt" durchaus nicht der Sympathien der Veteranen erfreut, denn letztere haben noch keineswegs den Artikel vergessen, worin das Wochenblatt behauptete, daß sich die deutsche Landwehr vor Metz durchaus nicht gut bewährt habe, wofür das Blatt denn auch von allen Seiten gebührend abgefertigt wurde. Kamerad Schmidt bat dann die Kameraden energisch dafür zu wirken, daß kein Veteran dem Verbande fern bleibt und empfahl dringend, das Verbandsorgan, den „Veteran", wöchentlich zu lesen, welcher in Mocker bei den Gastwirten Westphal und de Sombre sowie in Thorn bei Kamerad Thiart, Mellienstraße und in der „Reichskrone" ausliegt. Nächste Versammlung am Sonntag den 7. Juni d. J., Vormittags $11^{1}/_{2}$ Uhr im Vereinslokal.

## Kleine Chronik.

* Kaiser Friedrichs Abschied von Italien. Der Abgeordnete Ferruccio Macola erinnert gelegentlich des „Besuches Kaiser Wilhelms in Venedig" in seiner „Gozetta di Venezia" in feiner, stimmungsvoller Weise an eine Begebenheit, die sich am 11. März 1888 auf der kleinen Station von San Pier d'Arena abspielte. Er schreibt: Ich erinnere mich jenes Tages, als wäre es gestern gewesen. Es regnete; ein feuchter Wind drang bis auf die Knochen; dunkler Himmel, Rauch, Schmutz. Der königliche Extrazug hatte unter dem Dache der Station von San Pier d'Arena Halt gemacht, um den kaiserlichen Zug zu erwarten, welcher Kaiser Friedrich III. nach Berlin bringen sollte, der von dem Zauber unseres ligurischen Gestades vergeblich Heilung für den gemarterten Körper erfleht hatte. König Humbert hatte, gefolgt von Crispi, damals Ministerpräsident, den Waggon verlassen, er trug den Trauerflor am Zylinderhut und einen schwarzen Ueberrock; er erschien uns traurig, betroffen und nervös. Diese Begegnung mit seinem besten Freunde, mit Fritz, wie wir alle in Italien ihn damals nannten, der krank über die Alpen heimkehren wollte, um nimmer wiederzukehren, mußte das liebevolle Herz des Königs betrüben, der gewohnt gewesen, seit vielen Jahren im Glück und Unglück seiner Familie und des Landes den schönen, guten, mächtigen Prinzen an seiner Seite zu sehen. Der kaiserliche Zug traf ein. In einem völlig verschlossenen Waggon erschien hinter den großen Scheiben in ihrer ganzen Größe die schlanke Gestalt des neuen Kaisers, sein großes, so ernst blickendes Auge, sein blonder Bart, sein melancholisches Lächeln. Kaiser Friedrich erwartet mit offenen Armen unseren König. . . . Die beiden Herrscher hielten sich lange innig umschlungen, und das Publikum, die bärtigen Deutschen, die barhäuptig, traurig umherstanden, als fühlten sie bereits, daß sie ihren angebeteten Fritz nicht mehr wiedersehen sollten, und wir alle, die den großen Fürsten liebten, als gehörte er zu unserem häuslichen Kreise, wir alle fühlten eine Beklemmung in unserer Kehle, als wären wir Augenzeugen einer Szene intimen eigenen Schmerzes. Fritz konnte nicht sprechen: er schrieb die Antworten auf kleine lose Blätter nieder und überreichte sie dem Könige. Und als sich der kaiserliche Zug in Bewegung setzte, als die melancholische königliche Erscheinung dahinschwand, reichte der König, der mit thränenden Augen den Wagen des Kaisers verlassen hatte, mit zitternder Hand jene Blätter Crispi hin, welche die Antworten Kaiser Friedrichs enthielten. Auf einem dieser Blätter stand geschrieben: „Ich grüße vielleicht zum letzten Male Dein Italien, meine mir so überaus theure Erde!"

* Der erste Mai ist außer in Berlin auch in anderen Orten Deutschlands sowie im Auslande ruhig verlaufen. Nur in Oesterreich und Belgien kam es zu blutigen Exzessen. In Wien wurde ein Exzeß dadurch veranlaßt, daß Arbeiter ein Lokal besuchten, von dem sie nicht wußten, daß die Parteileitung dasselbe boykottirt hatte, weil es für sozialdemokratische Versammlungen nicht hergegeben worden war, und daß diese Arbeiter von anderen aufgefordert wurden, dieses Lokal zu verlassen, die Rufe „Heraus" nicht gleich verstanden und sich in Folge dessen eine große lärmende Arbeitermenge vor dem Lokale versammelte. Als größere Abteilungen Polizei zu Fuß und zu Pferde eintrafen, kehrte sich die Menge gegen diese und eröffnete ein Stein-Bombardement gegen das Lokal, zertrümmerte sämtliche Fenster und bedrohte auch die Polizei durch Steinwürfe, die von den Waffen Gebrauch machte. Mit Rücksicht auf das Bedenkliche der Lage erbat die Polizei militärische Hilfe. Dem Militär gelang es, das Lokal zu räumen, ohne ernsten Widerstand zu finden. Die Zahl der an der Kundgebung Beteiligten wird auf etwa 50 000 geschätzt. 50 Verhaftungen wurden vorgenommen; 19 Personen wurden mehr oder weniger verwundet. Ein ähnlicher Exzeß ereignete sich in Le Chatelet in Belgien. Ein Zug von 3—4000 Sozialisten wurde auf dem Wege dahin von der Polizei aufgehalten. Die Teilnehmer an dem Zuge leisteten Widerstand und es kam zum Handgemenge. Als die Polizei blank zog und mit flacher Klinge schlug, wurde der Kampf ein allgemeiner, und die Polizisten wurden gezwungen, sich zurückzuziehen. Es fielen Revolverschüsse, doch wurde Niemand getroffen. Ein Schutzmann wurde durch einen Steinwurf am Kopfe verletzt. Gendarmerie stellte schließlich die Ordnung wieder her.

* Die Kinderheilstätte Zoppot hat an ihrem zehnjährigem Bestehen der segensreichsten Heilerfolge sich erfreuen können. Sie rüstet sich jetzt zur neuen Saison, die in diesem Jahre mit dem 1. Juni erfolgen wird. Ihre herrliche Lage, die mit Recht als eine der schönsten am Ostseestrande gilt, die Vereinigung von Wald und Seeluft, die milden Seebäder bei sorgfreier kräftiger Ernährung lassen dort überall besonders günstige Erfolge erzielen, wo es sich um Schwächezustände, Besserung mangelhafter Blutbereitung und Stärkung der Nerventhätigkeit handelt. Für die kalten Seebäder besitzt das Hospiz eine eigene Badeanstalt an dem nahegelegenem Strande. Warme See- und Soolbäder werden im Hause selbst verabreicht. Der Zudrang von Pfleglingen war stets sehr bedeutend, besonders im vorigen Sommer, in welchem während der großen Ferien das Hospiz vollständig gefüllt war. Im Ganzen wurden 105 Kinder mit 4090 Verpflegungstagen verpflegt. Die heilsame Wirkung des Aufenthalts im Hospiz gab sich auch in der Gewichtszunahme der Kinder zu erkennen. Sie schwankte je nach der Anlage zwischen 1 und 10 Pfd. Die Anstalt wird in diesem Jahre schon am 1. Juni eröffnet.

## Preis-Courant
**der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.**
Ohne Verbindlichkeit.

**Bromberg,** den 2. Mai 1896.

| für 50 Kilo oder 100 Pfund. | ℳ | ₰ | 13./4. ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|
| **Gries** Nr. 1 | 15 | — | 15 | — |
| " " 2 | 14 | — | 14 | — |
| **Kaiserauszugmehl** | 15 | 40 | 15 | 40 |
| **Weizen-Mehl** Nr. 000 | 14 | 40 | 14 | 40 |
| " " Nr. 00 weiß Band | 12 | — | 12 | — |
| " " Nr. 00 gelb Band | 11 | 60 | 11 | 60 |
| " " Nr. 0 | 8 | — | 8 | — |
| " Futtermehl | 4 | 60 | 4 | 60 |
| " Kleie | 4 | 20 | 4 | 20 |
| **Roggen-Mehl** Nr. 0 | 9 | 80 | 10 | — |
| " " Nr. 0/1 | 9 | — | 9 | 20 |
| " " Nr. 1 | 8 | 40 | 8 | 60 |
| " " Nr. 2 | 6 | 20 | 6 | 40 |
| " " Commis-Mehl | 8 | 20 | 8 | 40 |
| " Schrot | 7 | 20 | 7 | 40 |
| " Kleie | 4 | 40 | 4 | 40 |
| **Gersten-Graupe** Nr. 1 | 14 | 50 | 14 | 50 |
| " " Nr. 2 | 13 | — | 13 | — |
| " " Nr. 3 | 12 | — | 12 | — |
| " " Nr. 4 | 11 | — | 11 | — |
| " " Nr. 5 | 10 | 50 | 10 | 50 |
| " " Nr. 6 | 10 | — | 10 | — |
| " Graupe grobe | 9 | — | 9 | — |
| " Grütze Nr. 1 | 9 | 70 | 9 | 50 |
| " " Nr. 2 | 9 | 20 | 9 | — |
| " " Nr. 3 | 8 | 70 | 8 | 50 |
| " Kochmehl | 6 | 40 | 6 | 40 |
| " Futtermehl | 4 | 60 | 4 | 60 |
| " Buchweizengrütze I | 14 | — | 14 | — |
| " do. II | 13 | 60 | 13 | 60 |

## Spiritus-Depesche.
**Königsberg, 4 Mai**
**v. Portatius u. Grothe.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | —,— Bf., | 52,00 Gd. | —,— | bez |
| nicht conting. 70er | —,— " | 32.50 " | 32,30 | " |
| Mai | —,— " | —,— " | —,— | " |
| " | —,— " | —,— " | —,— | " |

**Petroleum am 2. Mai,**
pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10.00.
Berlin " " 9.85.

## Neueste Nachrichten.

Berlin. 3. Mai. Die diesjährige Kunstausstellung, die sich anläßlich des 200jährigen Bestehens der Kgl. Akademie der Künste diesmal „Internationale Kunstausstellung" nennt, wurde heute Mittag in Anwesenheit des Kaiserpaares, des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, einiger Minister, der Spitzen der Behörden und vor einem geladenen Publikum eröffnet. Kultusminister Dr. Bosse hielt eine Ansprache an die Majestäten und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Nachdem der Kaiser die Genehmigung zur Eröffnung durch eine Verbeugung erteilt hatte, erklärte der Minister die Ausstellung für eröffnet. Die Majestäten und übrigen Ehrengäste besichtigten darauf eingehend die Ausstellung, der Kaiser an der Seite des Grafen Harrach, des Vorsitzenden des Ausstellungs-Komitees, die Kaiserin am Arm des Fürsten Ferdinand.

Berlin, 3. Mai. In der deutschen Kolonial-Ausstellung fand gestern Abend anläßlich der Eröffnung derselben ein Festmahl statt, zu welchem sich eine angesehene Versammlung, darunter Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Prinz Arenberg, Staatsminister Dr. v. Bötticher, Direktor Dr. Kayser, eingefunden hatte. Dem Fürsten Bismarck und dem Major v. Wissmann wurden Begrüßungstelegramme übersand.

Wien. 3. Mai. Das Augenleiden der Königin Marie von Hannover hat sich derart verschlimmert, daß eine Vereiterung des ganzen Augapfels befürchtet wird. Professor Fuchs nahm deshalb eine Operation vor, von welcher man einen günstigen Erfolg erhofft.

Brüssel. 3. Mai. Der wegen Hinrichtung des Engländers Stokes angeklagte Hauptmann Lothaire ist von dem Gerichtshofe in Bona freigesprochen worden.

Brüssel, 3. Mai. Die deutsche Reichsregierung hat eine Teilnahme Deutschlands an nächstjähriger Brüsseler Weltausstellung zugesagt.

London. 3. Mai. Der zuständige Gerichtshof hat das Ansuchen der französischen Regierung auf Auslieferung des Cornelius Herz abgelehnt.

## Telegraphische Börsen-Depesche
**Berlin, 4. Mai.**

| Fonds: fest. | | | 2. Mai |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 216,65 | 216,50 |
| Warschau 8 Tage | | 216,25 | 216,20 |
| Preuß. 3% Consols | | 99,70 | 99,75 |
| Preuß. $3^{1}/_{2}$% Consols | | 105,30 | 105,40 |
| Preuß. 4% Consols | | 106,40 | 106,25 |
| Deutsche Reichsanl. 3% | | 99,70 | 99,80 |
| Deutsche Reichsanl. $3^{1}/_{2}$% | | 105,30 | 105,25 |
| Polnische Pfandbriefe $4^{1}/_{2}$% | | 67,40 | 67,50 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | fehlt | fehlt |
| Westpr. Pfandbr. $3^{1}/_{2}$% neul. II. | | 100,40 | 100,60 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 209,10 | 207,75 |
| Oesterr. Banknoten | | 170,15 | 170,10 |
| Weizen: | Mai | 159,00 | 159,00 |
| | Juli | 154,[illegible] | 155,75 |
| | Loco in New-York | $73^{7}/_{8}$ | $75^{3}/_{8}$ |
| Roggen: | loco | 118,00 | 118,00 |
| | Mai | 116,00 | 116,25 |
| | Juli | [illegible] | 119,50 |
| | Sept. | 120,25 | 121,75 |
| Hafer: | Mai | 123,00 | 122,75 |
| | Juli | 123,25 | 123,50 |
| Rüböl: | Mai | 46,10 | 46,00 |
| | Okt. | 46,30 | 46,30 |
| Spiritus: | loco mit 50 M. Steuer | fehlt | fehlt |
| | do. mit 70 M. do. | 34,10 | 34,10 |
| | Mai 70er | 39,40 | 39,50 |
| | Sept. 70er | 39,20 | 39,30 |
| Thorner Stadtanleihe $3^{1}/_{2}$ pCt. | | —,— | 102,20 |

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^{1}/_{2}$%, für andere Effekten 4%.

## Telegraphische Depeschen.

Warschau, 4. Mai. Heutiger Wasserstand 1,75 Meter.

## Telephonischer Spezialdienst
**der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".**
**Berlin, den 4. Mai.**

Berlin. Graf Kanitz hat im Reichstage einen Antrag gestellt, eine Konvention mit den Staaten, in welchen Terminhandel mit Getreide besteht, einzugehen.

Berlin. Auf der Havel schlug gestern das Ruderboot „Vineta" infolge Sturmes um. Drei Rudrer ertranken.

Berlin. Wegen Unvorsichtigkeit eines Arbeiters explodierte heute früh 5 Uhr ein Laboratorion in der Usedomstraße. Das Haus ist zerstört, ein Arbeiter tot.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

# Diese Woche Sonnabend Ziehung Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mark 30 Pfg.

**200,000 Mark, 6261 Geldgewinne,** Haupttreffer **50,000, 20,000, 10,000 Mark** u. s. w.

**LOOSE à 3 Mark 30 Pfg.** (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

**In Thorn zu haben bei: C. Dombrowski.**

## Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April, Mai, Juni cr. wird **in der Höheren und Bürger-Töchterschule** am Dienstag, den 5. Mai cr., von Morgens 8½ Uhr ab, **in der Knaben-Mittelschule** am Mittwoch, den 6. Mai cr., von Morgens 8½ Uhr ab erfolgen.

Thorn, den 1. Mai 1896.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Der **Rangirbetrieb** auf der hiesigen städtischen Uferbahn soll vom 1. Juli d. J. ab neu **vergeben werden** und werden Unternehmer ersucht, ihre Gebote schriftlich und versiegelt **bis Dienstag, d. 12. Mai, mittags 11 Uhr,** bei uns einzureichen. Die Bedingungen für das Ausgebot liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch gegen Zahlung von 50 Pfg. Schreibgebühren schriftlich bezogen werden. Die Eröffnung der Gebote findet an dem genannten Tage und zu der genannten Stunde in dem Amtszimmer des Stadtkämmerers, Rathhaus 1 Treppe, statt.

Thorn, den 24. April 1896.

**Der Magistrat.**

In unserer Gasanstalt sind
ca. 9000 kg. Gußeisenbruch,
„ 5000 „ Walzeisenabfälle,
„ 50 „ Messingbruch
zu verkaufen.

Dieselben werden auf Wunsch in der Gasanstalt gezeigt.

Angebote darauf werden **bis 6. Mai, Vormittags 11 Uhr,** im Comtoir der Gasanstalt angenommen.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 30. April ist die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Max Marcus jun.** ebendaselbst unter der Firma **Max Marcus jun.** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 972 eingetragen.

Thorn, den 30. April 1896.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 30. April ist die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Julius Mendel** ebendaselbst unter der Firma **J. Mendel** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 971 eingetragen.

Thorn, den 30. April 1896.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 30. April 1896 ist an demselben Tage in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 242 eingetragen, daß der Kaufmann **Julius Mendel** zu **Thorn** für seine Ehe mit **Jenny Cohn** durch Vertrag vom 2. September 1895 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der Braut in die Ehe einzubringende oder während derselben durch Erbschaften, Vermächtnisse, Glücksfälle, oder sonstwie zu erwerbende Vermögen die Natur des vertragsmäßig vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Thorn, den 30. April 1896.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Klempnermeisters **Heimann Joseph** in **Gollub** ist seitens des hiesigen Amtsgerichts **heute Mittags 12 Uhr** das Concursverfahren eröffnet und zum Verwalter der Landgeschworene **Otto Macholz** zu **Gollub** ernannt.

Es ist offener Arrest erlassen und Anzeigefrist auf Grund desselben, sowie Anmeldefrist für die Concursforderungen auf den

**9. Juni 1896**

festgesetzt.

Termin zur ersten Gläubigerversammlung und Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf den

**18. Juni 1896 Vormittags 10 Uhr**

anberaumt.

Gollub, den 2. Mai 1896.

(L. S.) gez. **Wojtkowski,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mitteilung der Königlichen Fortifikation hierselbst wird die Straße vom Leibitscher Thor nach Gr. Mocker wegen Vornahme einer umfangreichen Reparatur für **Fuhrwerke und Reiter** wie folgt **gesperrt** werden:

1. Die Strecke vom Leibitscher Thor bis zur Spritfabrik von Donnerstag, den 7. d. Mts. ab auf 2 Wochen und
2. Die Strecke von der Spritfabrik bis zum Grünen Jäger von Donnerstag, den 21. d. Mts. auf 1 Woche.

Thorn, den 4. Mai 1896.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Verkauf von altem Lagerstroh

**Mittwoch, den 6. Mai 1896,**
Nachmittags 2½ Uhr im Hangar östlich,
„ 3 „ an der Rudakkaserne.

**Garnison-Verwaltung Thorn.**

## Metzer Dombau-Lotterie

Hauptgewinn **M. 50,000**; Ziehung am 9. Mai cr. Loose a M. 3,50.
**Marienburger Pferde-Lotterie**; Ziehung am 13. Mai cr., Loose a M. 1,10.
**Königsberger Pferde-Lotterie**; Ziehung am 20. Mai, Loose a M. 1,10.

Die Hauptagentur:
**Oskar Drawert,** Gerberstraße 29.

## Schönes Grundstück

in guter Geschäftslage, 2 Läden u. nachweisl. Miethsüberschuß, zu jed. Gesch., besond. **Papier-, Cigarrenhdlg. oder Restaurant** geeignet, **billig** zu verk. Näh. d. **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 14, I.

**Hausverkauf.** Große Hof- und Kellerräumlichkeiten, leichte Bedingungen. Zu erfragen **Baderstr. 2,** 1 Tr.

## Gelegenheitskauf.

## Billig.

Ein ganz neuer Schuppen, 10 × 10 m = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk, mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlenetablissement von

**Ulmer & Kaun.**

## Eine frischmilchende Kuh

sowie ein eis. **Kochherd** billig zu verkaufen. **Loerke,** Neu-Weißhof.

## Oefen,

alle Sorten, weiße und farbige, feuerfest und Harrißfrei, mit den neuesten Verzierungen, Kamine, Mittelsimse und Einfassungen hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

**L. Müller,** Neustädt. Markt 13

Ein noch sehr gut erhaltener 2krähniger

## Bierapparat,

für Kohlensäure und Luftdruck eingerichtet, steht billig zum Verkauf bei

**A. Mettner,** Schönsee, Wpr.

| Li | no | le | um | Li |
|---|---|---|---|---|
| no | à □m v. 1.25 an bei **Paul Thum,** Chemnitz. | | | no |
| le | Muster fr. gegen fr. | | | le |
| um | Li | no | le | um |

Beim Gebrauch von **Tapeten** lasse man sich die neuest. Muster der

**Ostdeutschen Tapeten-Fabrik**

**Gustav Schleising**

**Bromberg** (Prov. Posen)

senden. Dieselben sind wegen ihrer unübertroffenen Billigkeit u. Schönheit im In- u. Auslande bekannt, u. werden auf Verlangen überallhin franco gesandt.

Bei **Musterbestellungen** wird um Angabe der Preislage der gewünschten Tapeten ersucht.

## Pelzsachen!!

auch Tuch u. wollene Sachen werden unter Garantie den Sommer über zur Aufbewahrung angenommen bei

**O. Scharf, Kürschnermeister,**
**Breitestr. 5.**

Geg. Feuersgefahr versichert. — Geg. Feuersgefahr versichert.

Per 1. October **suche** eine **Wohnung** v. 5—6 Z. u. Zub. Offert. mit Preis sub **G. 480.** a. d. Exp. d. Bl.

## Die Anschaffung grösserer Werke durch geringe Theilzahlungen

vermittelt die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

## Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Ostseeküsten.

## Kinderheilstätte Zoppot.

Eröffnung am 1. Juni. Pensionspreis 10 bis 15 Mark pro Woche. Anmeldungen sind an den Vorstand z. H. Sanitäts-Rath **Dr. Semon — Danzig —** zu richten.

**Vollständige Ausführung der**

## Kanalisations- u. Wasserleitungs-Anlagen,

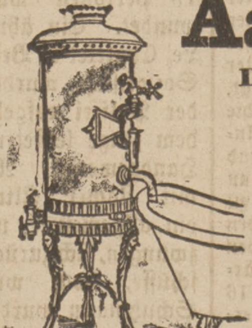
**sowie Closet- und Bade-Einrichtungen**

unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Orts-Statute und Polizei-Verordnungen werden sorgfältig und unter **billigster Preisberechnung** hergestellt von

**R. THOBER, Bauunternehmer,**
**Marienstrasse Nr. 1, 2 Treppen links.**

N.B. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür, sowie sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt.

Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten.



## Aachener Badeofen

**D. R.-P. Ueber 20,000 Stück in Betrieb, mit neuen Verbesserungen.**
**In 5 Minuten ein warmes Bad!**
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gas-Ersparniss.

**Origin. Houben's Gasheizöfen**
Prospecte gratis und franco.

**J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**
**Vertreter Robert Tilk.**

## Clavierstunden

außer dem Hause werden ertheilt **Waldstraße Nr. 25.**

Nach Rückkehr von der **Berl. Schneiderakademie** empfiehlt sich den geehrten Damen von Thorn und Umgegend für alle in das Fach der **Damenschneiderei** fallenden Arbeiten. **Marie Hempel,** Tuchmacherstr. 7.

Ich habe mein Atelier für Damen-Garderobe nach **Schillerstraße Nr. 5** verlegt. **E. Grochowska.**

## „Hut-Lacke",

schwarz, braun, farblos, in bester Qualität und schnell trocknend.

**Anilinfarben** in schwarz, braun, rot, blau, grün 2c. zum Färben von Wollstoffen, Baumwolle, Seide u. s. w. in Päckchen a 10 und 25 Pf.

**Phönixfarben,** flüssig und in Päckchen, zum Aufbürsten von verblaßten Kleiderstoffen, Möbelbezügen 2c.

Gall-Seife, Benzin, Salmiakgeist, Terpentin-Oel, Eau de Javelle, Quillaja-Rinde, Seifenwurzel, Blauholz, Leim, Gelatine.

**Drogen-Handlung-Mocker.**

**Gesucht** für ein erstes Hamburger Haus für

**Correspondenz und Buchführung**

ein **höhere Schulbildung** (Einjährig. Berechtigung) besitzender **junger Mann,** Christ, mit schöner Handschrift und vollkommener Kenntnis der polnischen, deutschen und möglichst auch der russischen Sprache. Junge Leute, welche in ähnlicher Stellung bereits in einem Bank- oder sonstigen größ. Institut zufriedenstellend thätig waren, erhalten den Vorzug. Gefl. Offerten sub **H. U. 3725** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.**

## 1 Tischler

sucht bei reeller Bedienung und sauberer Ausführung in Möbelaufpoliren und anderer Tischlerarbeit Beschäftigung. Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Eine anständige

## Aufwärterin

kann sich sofort melden Baderstraße 10, part.

**Ein Mädchen** für den Nachmittag zu einem Kinde vom 1. Mai gesucht bei **Rahr.** Gerberstraße Nr. 13/15 II. Etage.

**Junge Damen,** welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **H. Sobiechowska,** Neust. Markt 19, III.

Die 1. Etage Brückenstr. 28 vis a vis Hotel schwarzer Adler ist von sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Lichtenberg** Schillerstr. 12, III.

1 kl. m. Zim. z. verm. Gerechtestr. 8, part.

**Kleine Wohnung** zu vermiethen. **Blum,** Culmerstraße 7.

Thalstraße 22 ist eine **herrschaftliche Wohnung** von 4 Zim. u. Zub. zu verm.

## !!! Neu eröffnet Neu !!!

**Billiger**

## Schuhwaaren-Verkauf.

**Jakobsstraße 17,** nahe dem Neustädtischen Markt werden verkauft:

| | | |
|---|---|---|
| Zeugschuhe . . . . . . . . | 2,00 | Mk. |
| Gemsschuhe, Schleife . . . . . | 2,75 | „ |
| Roßlederschuhe, Schleife . . . | 3,25 | „ |
| Kalblackschuhe, Schleife . . . | 3,75 | „ |
| Schnürschuhe, Lederfutter . . | 3.50 | „ |
| Schnürschuhe, Lackblatt . . . | 4,50 | „ |
| Schnürschuhe, Kalbleder . . . . | 5 50 | „ |
| Satinschuhe, gelb genäht . . . | 7,50 | „ |
| Damenzugstiefel, Roßleder . . | 3,75 | „ |
| Damenzugstiefel, Lackspitze . . | 4,50 | „ |
| Damenzugstiefel, Lackblatt . . | 5,50 | „ |
| Damenzugstiefel, Kalbleder . . | 6,50 | „ |
| Damenzugstiefel, Satin gelb genäht | 8,50 | „ |
| Herrenschnürschuhe, Lederfutter . | 4,50 | „ |
| Herrenzugschuhe, Lederfutter . | 5,00 | „ |
| Herrengamaschen . . . . . . | 4,75 | „ |
| Herrengamaschen, glatt . . . | 6,50 | „ |
| Herrengamaschen, Kalbleder . . | 8,50 | „ |

## Maibowle

empfiehlt **Hugo Eromin,** Mellienstr. 81.

## Maibowle

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

**Neunaugen** per Stück 10 Pf., Wiederverk. billiger, hat noch abzugeben **P. Begdon,** Gerechtestr. 7

## Kindermilch,

sterilisirt, in Flaschen a **9 Pfennig** bei **J. G. Adolph,**

## Vollmilch

in Flaschen a Liter **20 Pfg.** frei ins Haus,

## Ziegenmilch

von Schweizer Ziegen, in Flaschen a Liter **25 Pfg.,** ½ Liter **15 Pfg.** frei ins Haus.

**Kasimir Walter, Mocker.**

**Billiges Logis** mit Beköstigung ist zu haben Seglerstr. 17. II, daselbst ist ein Symphonium zu verkaufen.

**Logis für Herren** mit Beköstigung a 43 Mark Elisabethstr. 12, 2 Tr.

Ein gut erhaltener **Flügel** ist billig zu verkaufen Schillerstr. Nr. 12, 3 Tr. r.

1 gut **möbl. Zim.** n. Kab. m. Schreibtisch, a. f. 2 H. v. 1. Mai z. v. Heiligegeiststr. 17.

**Gut möbl. Zim.** vom 1. Mai ab zu vermiethen Strobandstr. 15, II.

## Zwei Zimmer,

Küche mit Wasserl. ist sofort oder später **zu vermiethen** Bromb. Vorst. Gartenstr. 20. **Herholz.**

**Laden** m. anschl. Wohnung Culmerstr. 13 zu erfr. Culmerstr. 11 bei **Günther.**

**Möblirtes Zimmer** sogl. zu verm. Brückenstr. 16, 4 Tr. Pr. 15 M.

Kleines Zimmer zu verm. Thurmstr. 16, I.

Ein möblirtes **Zimmer** m. Beköst. v. s. v. zu haben Gerberstraße 13./15. part.

1 kl. möbl. Stube z. verm. Strobandstr. 9.

1 kl. m. Zim. billig z. v. Tuchmacherstr. 7, I.

Guten kräft. **Mittagstisch** in u. außer d. H. verabf. **A. Schönknecht,** Bäckerstr. 11.

## Gewölbter Lagerkeller

zu vermiethen bei **C. Kling,** Breitestr. 7.

Ein möbl. Zim., n. vorn, m. sep. Eingang, billig z. verm. **Neustädt. Markt 19, II.**

## Schützenhaus Thorn.

**Täglich: Große Vorstellung.**

## Neues renommirtes Ensemble.

Nur Kunstkräfte ersten Ranges von den besten Berliner Bühnen.

**Truppe Marvelli** (5 Personen), hervorragendste Leistungen auf dem Gebiete der Akrobatik und Parterre-Gymnastik.

**Elli u. Hedi Belloni,** Fantasie- u. Charakter-Tänzerinnen. | **Anita u. Ad. Kruse,** Musikal-Excentrik-Phantasten.

**Herr August Geldner,** der beliebte urkomische Volkshumorist.

**Frl. Clara Segall,** Excentrik-Chansonette. | **Geschw. Vanoni,** internation. Duettistinn.

**Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.**

Nummerirter Platz 1 Mk., Saalplatz 50 Pf., Dutzendbillets für numm. Platz zu 9 Mk. sind vorher im Schützenhause zu haben.

**Die Direktion.**

## Radfahrer-Verein Vorwärts von 1889.

**Donnerstag, den 7. Mai, Abends 9 Uhr**

## Generalversammlung

im Schützenhause.

**Tagesordnung:**
Hauptrennen verbunden mit Sommerfest.
Aufnahme neuer Mitglieder. (Aufnahme-kommission).
Freie Anträge.

**Der Vorstand.**

## Hausbesitzer-Verein.

### Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Elisabethstr. 4 | Laden m. Wohnung | | 1500 Mk. |
| Mellienstr. 89 | 2. Et. | 7 Zim. | 1350 „ |
| Mellienstr. 103 | 1. Et. | 6 „ | 1300 „ |
| Mellien-Ulanenstr.-Ecke | 2. Et. | 6 „ | 1200 „ |
| Brückenstr. 8 | 2. Et. | 6 „ | 1000 „ |
| ~~Gerechtestr. 35~~ | ~~2. Et.~~ | ~~5 „~~ | ~~900 „~~ |
| Bäckerstr. 33 | 1. Et. | 6 „ | 900 „ |
| Baderstr. 2 | 2. Et. | 7 „ | 850 „ |
| Gerberstr. 23 | Laden und | 2 „ | 850 „ |
| Gerstenstr. 6 | 1. Et. | 6 „ | 750 „ |
| Jacobstr. 17 | Laden mit Wohnung | | 700 „ |
| Gerechtestr. 35, | Erdgeschoß | 4 „ | 600 „ |
| Baderstr. 2 | parterre | 4 „ | 525 „ |
| Mauerstr. 91 | 1. Et. | 3 „ | 520 „ |
| Elisabethstr. 16 | 1. Et. | 4 „ | 500 „ |
| Seglerstr. 27 | Flurladen u. Wohnung | | 500 „ |
| Seglerstr. 22 | 3. Et. | 3 „ | 480 „ |
| Bachestr. 2 | 3. Et. | 3 „ | 430 „ |
| Strobandstr. 6 | 3. Et. | 4 „ | 420 „ |
| Mauerstr. 36 | parterre | 3 „ | 360 „ |
| Seglerstr. 27 | | 3 „ | 350 „ |
| Culmerstr. 22 | 3. Et. | 3 „ | 320 „ |
| Heiligegeiststr. 12 | | 2 „ | 270 „ |
| Jacobsstr. 17 | Erdgeschoß | 1 „ | 210 „ |
| Altst. Markt 12 | 1. Et. | 1 Comptoir | 200 „ |
| Seglerstr. 19 | 2. Et. | 2 „ | 186 „ |
| Strobandstr. 20 | 1. Et. | 2 „ | 180 „ |
| Gerberstr. 13/15 | 2. Et. | 2 „ | 180 „ |
| Kasernenstr. 43 | parterre | 2 „ | 120 „ |
| Elisabethstr. 10 | 3. Et. | 1 „ | 110 „ |
| Mellienstr. 18 | parterre | 2 „ | 100 „ |
| Gerberstr. 18 | 1. Et. | 2 „ | mbl. 30 „ |
| Strobandstr. 20 | parterre | 2 „ | mbl. 25 „ |
| Marienstr. 8 | 1. Et. | 1 „ | mbl. 20 „ |
| Schloßstr. 4 | parterre | 1 „ | mbl. 15 „ |
| Schulstr 21 | 3. Et. | 1 „ | mbl. 10 „ |

**2** möbl. Part.-**Zimmer** vom 15./5. billig z. v., a. W. m. Pens. Heiligegeiststr. 11.

## Kirchliche Nachrichten

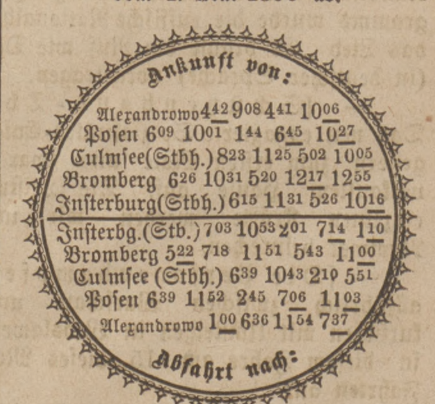
**für Dienstag, den 5 Mai 1896:**

**Neustädt. evangel. Kirche.**

Nachm. 6 Uhr Missionsandacht.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

## Sommer-Fahrplan

vom 1. Mai 1896 ab.




Die Zeiten von 6 00 Abends bis 5 59 Morgens sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

**Der heutigen Stadtauflage unserer Zeitung liegt eine Extrabeilage, betreffend Todesfall des Kaufmanns Richard Tarrey bei.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Hierzu eine Ziehungsliste.